



Morbidity- und Sozialatlas

Der Morbidity- und Sozialatlas bietet Informationen zum Gesundheitszustand der Bevölkerung Deutschlands. Mit diesem Angebot des BARMER Instituts für Gesundheitssystemforschung (bifg) kann die Verbreitung eines breiten Spektrums an Krankheitsbildern sowohl hinsichtlich Regionalität als auch hinsichtlich des sozialen Status der Bevölkerung interaktiv analysiert werden.

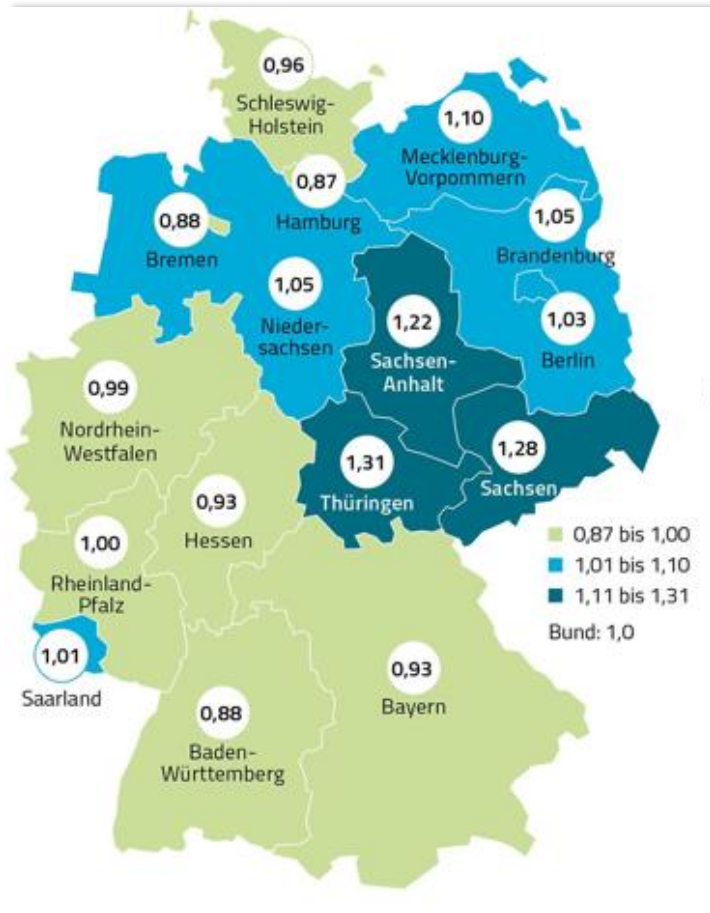


Henning Kutzbach

Landesgeschäftsführer der BARMER in Mecklenburg-Vorpommern

BARMER

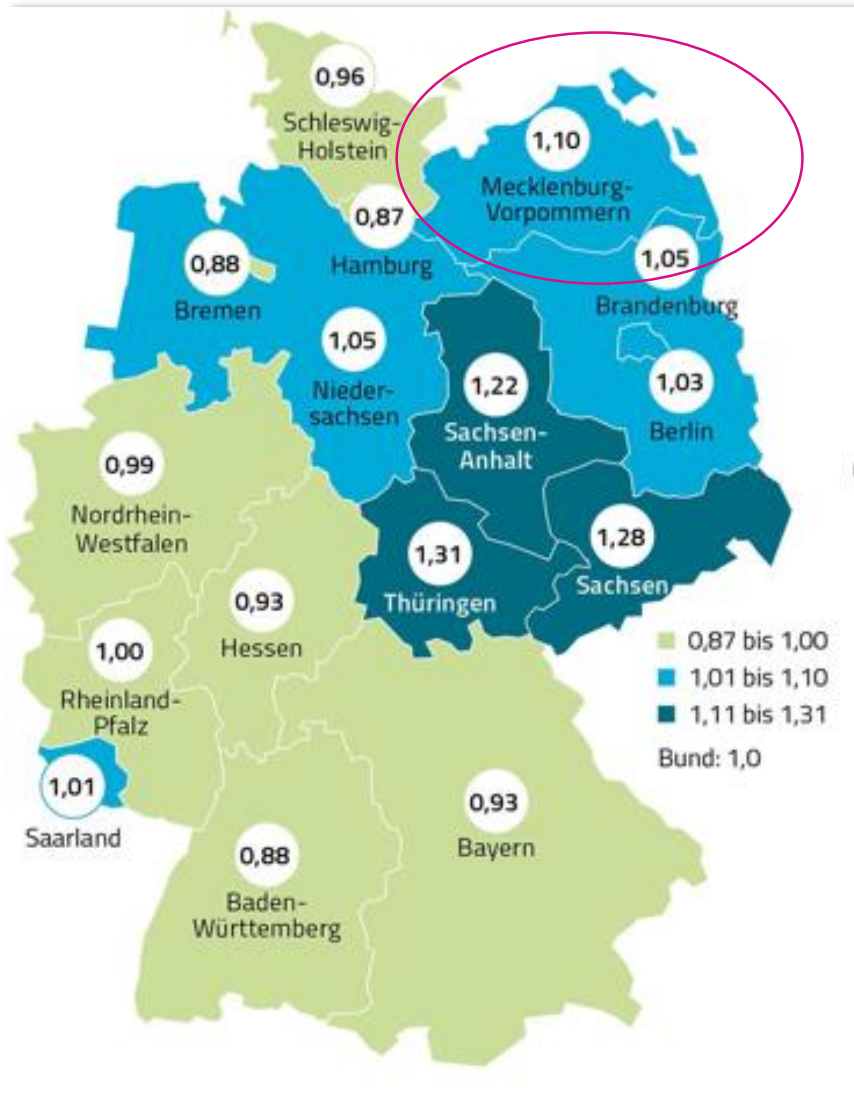
Wie gesund sind die Menschen in Deutschland und in Mecklenburg-Vorpommern?



- Mit dem Morbiditäts- und Sozialatlas wird **erstmal**s die **Krankheitslast der Bevölkerung** bundesweit auf Basis von Versichertendaten **abgebildet**.
- Der Morbiditäts- und Sozialatlas bietet ein realistisches Bild zur gesundheitlichen Situation der Menschen in Mecklenburg-Vorpommern.
- Er ermöglicht darüber hinaus detaillierte Aussagen zu **wichtigen Krankheiten**, zeigt **regionale Unterschiede** und stellt den **Einfluss von Geschlecht, Alter, Einkommen, Bildung und Branche** auf die Krankheitslast dar.
- Interaktive Grafiken erleichtern den Zugang dabei enorm

➔ www.bifg.de/atlas

Krank, kränker, Mecklenburg-Vorpommern?

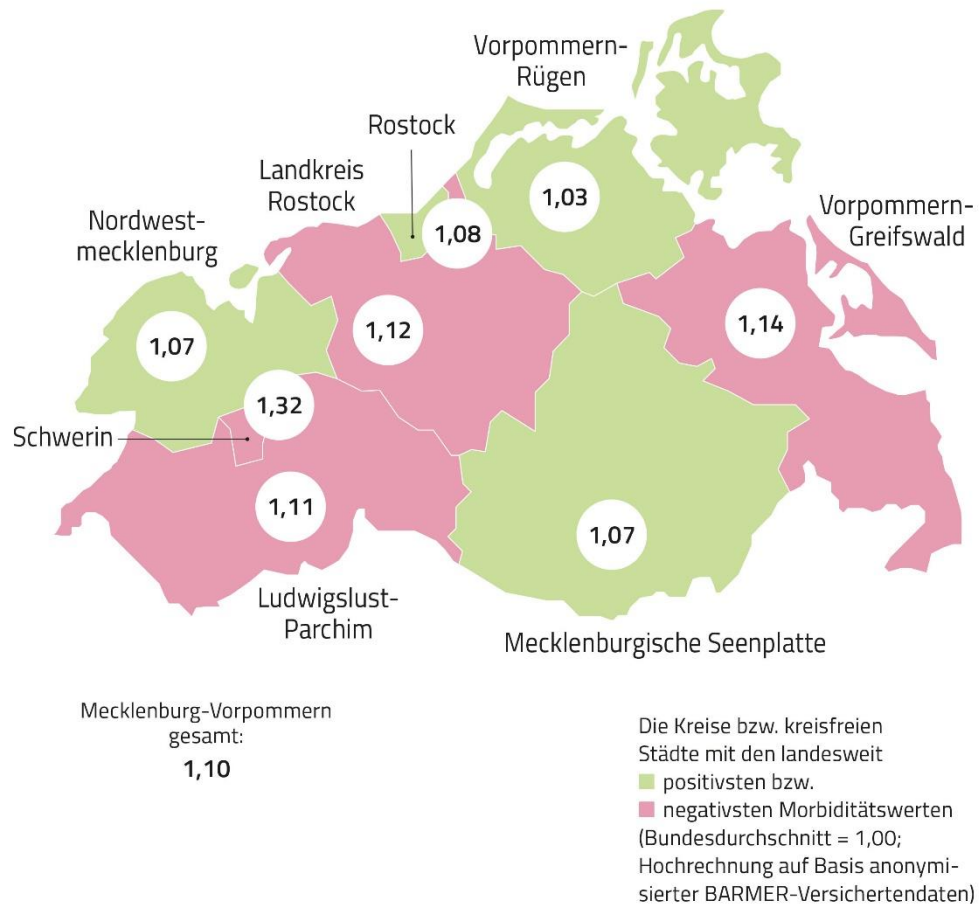


- Menschen aus **Mecklenburg-Vorpommern** sind „**kränker**“ als anderswo: Die durchschnittliche Krankheitslast (Gesamtmorbidität) im Land liegt um zehn Prozent höher als im Bundesschnitt.
- Eine **höhere Gesamtmorbidität** als hierzulande gibt es nur in **Thüringen** (+31 Prozent), **Sachsen** (+28 Prozent) und **Sachsen-Anhalt** (+22 Prozent).
- Insgesamt ist der **Süden Deutschlands gesünder** als der Norden. Zudem gibt es in allen **ostdeutschen Bundesländern** und **Berlin** eine **erhöhte Krankheitslast**.
- Gründe für Nord-Süd- bzw. Ost-West-Gefälle bedarf tiefergehender Analysen. Eine Rolle spielt sicher das Durchschnittsalter der Bevölkerung sowie der sozioökonomische Status.

Vorpommern-Rügen ist gesündester Landkreis

Die am geringsten und stärksten belasteten Kreise

Gesamtmorbiditätsindex in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2020



Quelle: BARMER Morbiditäts- und Sozialatlas (www.bifg.de/atlas)

- Die Einwohnerinnen und Einwohner im **Landkreis Vorpommern-Rügen** sind die **gesündesten** in Mecklenburg-Vorpommern. Danach folgen die Landkreise **Nordwestmecklenburg** und **Mecklenburgische Seenplatte**.
- Gleichwohl ist die **Krankheitslast** auch in den „gesunden“ **Kreisen** des Landes etwas **höher** als in **Gesamtdeutschland**.
- **Am stärksten belastet** ist die Landeshauptstadt **Schwerin**. Hier liegt die Krankheitslast **mehr als 30 Prozent** über dem Bundesschnitt.
- Warum Menschen in Vorpommern-Rügen „gesünder“ und in Schwerin „kränker“ sind, bedarf weitergehender Untersuchungen.

BARMER

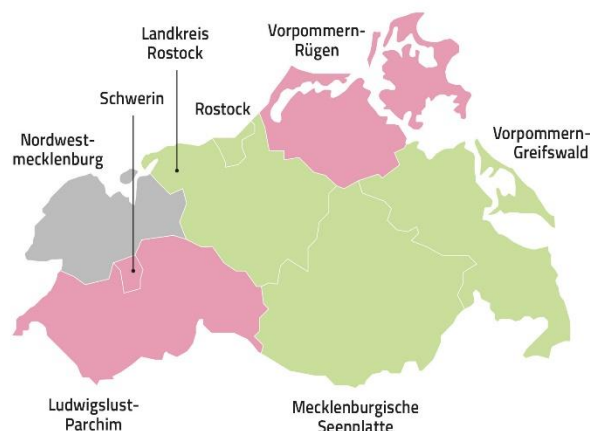
Meisten Drogen- und Alkoholabhängigen in Schwerin

Krankheitsverteilung in Mecklenburg-Vorpommern

Von einzelnen Erkrankungen im Jahr 2020 Betroffene
in Mecklenburg-Vorpommern, Angaben jeweils je 1.000 Personen

Die zwei positivsten und die zwei
negativsten Werte landesweit

(Hochrechnungen auf Basis
anonymisierter BARMER-
Versichertendaten)



Herzerkrankungen

Rostock	275,3
Mecklenb. Seenplatte	311,9
Schwerin	339,4
Ludwigslust-Parchim	350,0
Mecklenb.-Vorpommern	316,6

Drogen- und Alkohol

Landkreis Rostock	20,6
Mecklenb. Seenplatte	24,6
Nordwestmecklenburg	26,1
Schwerin	35,6
Mecklenb.-Vorpommern	25,4

Diabetes

Rostock	89,2
Vorpommern-Greifswald	102,9
Schwerin	119,1
Ludwigslust-Parchim	120,2
Mecklenb.-Vorpommern	106,6

Chronischer Schmerz

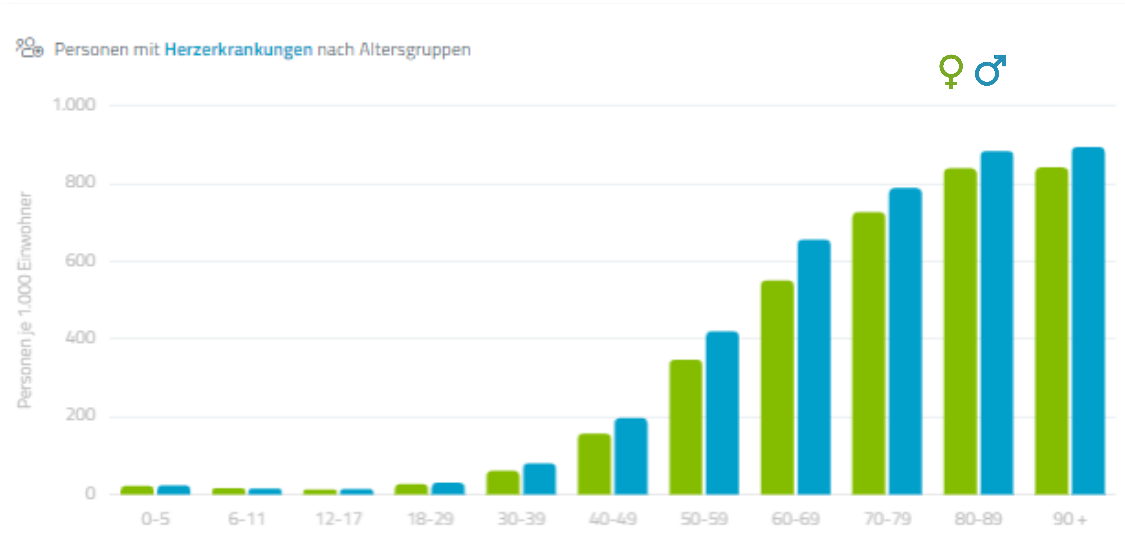
Mecklenb. Seenplatte	61,3
Nordwestmecklenburg	62,7
Vorpommern-Rügen	67,0
Schwerin	84,8
Mecklenb.-Vorpommern	66,2

Quelle: BARMER Morbiditäts- und Sozialatlas (www.bifg.de/atlas)

- **Mecklenburg-Vorpommern** ist das Flächenland mit den meisten Drogen- und Alkoholabhängigen. Mit rund 25 Betroffenen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner liegt die **Rate 38 Prozent über dem Bundesschnitt**.
- Ganz besonders belastet ist dabei die **Stadt Schwerin**, mit rund 36 Betroffenen je 1.000 Einwohner. Damit ist sie **bundesweit der zweitbelastete Kreis** (nach Straubing in Bayern).
- Landesweit gibt es in den Landkreisen **Rostock** und **Mecklenburgische Seenplatte** die wenigsten Betroffenen von Drogen- bzw. Alkoholabhängigkeit. Allerdings liegt die Rate hier immer noch **12 bzw. 34 Prozent über Bundesniveau**.
- Überdurchschnittlich hohe Krankheitslast z.B. auch bei **Adipositas** (bundesweit „Spitzenreiter“ mit 88 Prozent höherer Betroffenheit), **Diabetes** (+24 Prozent), **Gicht** (68 Prozent) oder **Hautkrebs** (+24 Prozent).

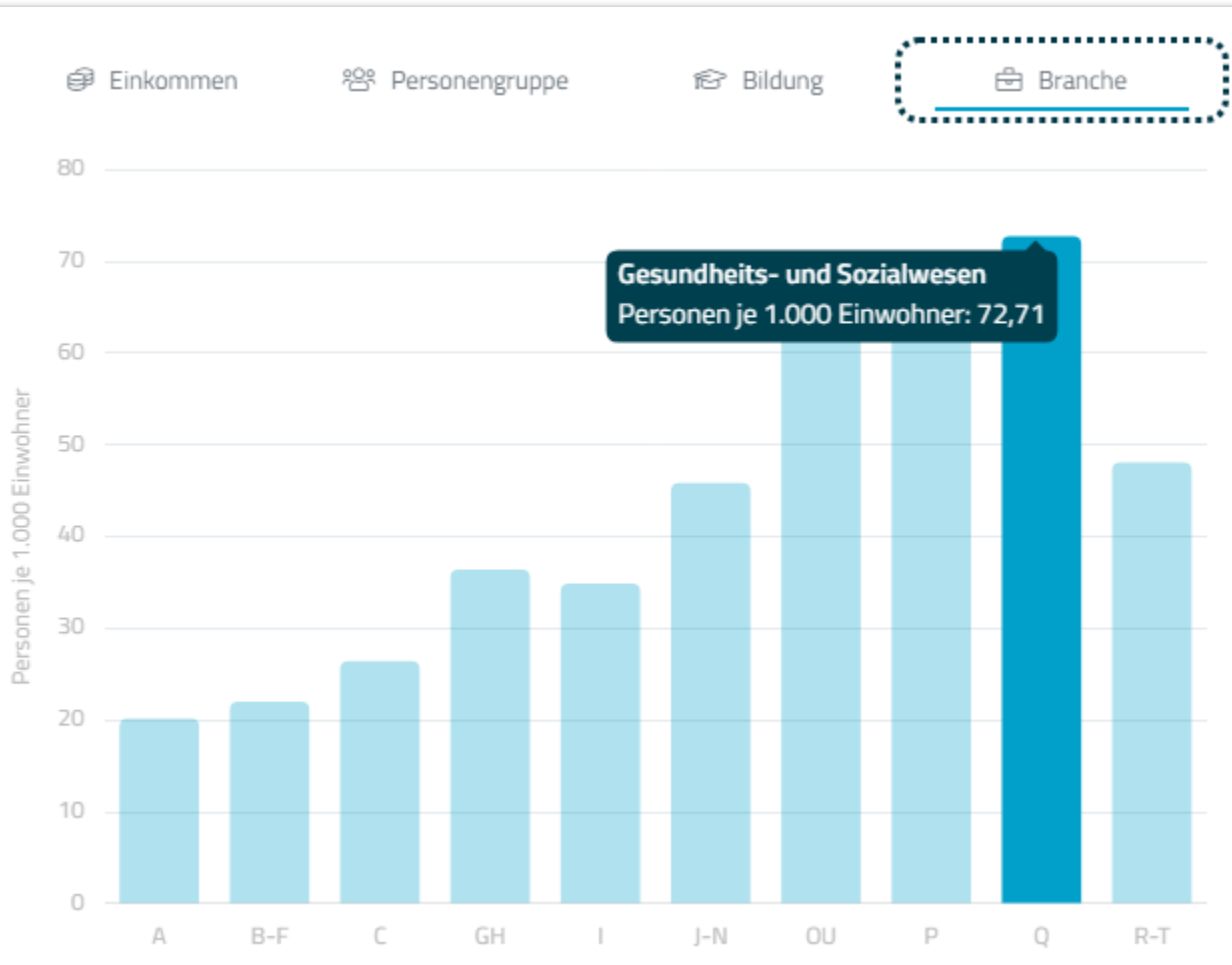
BARMER

Jeder Dritte in Ludwigslust-Parchim ist herzkrank



- Zudem leiden in **Mecklenburg-Vorpommern** 317 Betroffene je 1.000 Einwohner an **Herzerkrankungen** und damit **23 Prozent** mehr als im Bundesdurchschnitt.
- Am stärksten belastet sind hierbei die Menschen aus dem Landkreis **Ludwigslust-Parchim** mit 350 Betroffenen je 1.000 Einwohnern. Damit hat hier **jede** bzw. **jeder Dritte ein Herzleiden**, wie Bluthochdruck, Herzschwäche oder Herzrhythmusstörungen.
- Die **wenigsten Herzkranken** gibt es in **Rostock** (275 Betroffene je 1.000 Einwohner).
- **Herzkrankheiten nehmen mit dem Alter zu**: rund sieben Prozent der 30- bis 39-Jährigen in Mecklenburg-Vorpommern sind herzkrank. Bei den Menschen über 60 Jahre trifft dies auf 60 Prozent zu.
- **Männer** sind **eher betroffen** und leiden in allen Altersgruppen etwas häufiger unter Herzerkrankungen.

Mehr Migränefälle im Gesundheits- und Sozialwesen



- Die Krankheitslast variiert nicht nur aufgrund des Wohnortes, Alters oder Geschlechts, sondern auch aufgrund der Branchenzugehörigkeit.
- Zum Beispiel gibt es in Mecklenburg-Vorpommern keine Branche mit einem größeren Anteil von Menschen mit Kopfschmerzen oder Migräne als im Gesundheits- und Sozialwesen (73 je 1.000 Versicherte betroffen; 114 Prozent höhere Krankheitslast als im Bundesschnitt).
- Weitere Faktoren wie Bildung, Einkommen etc. können darüber hinaus die Krankheitslast beeinflussen.
- Gesundheit und Lebenserwartung der Menschen ist demnach eng mit ihrem sozialen Status verbunden.

Schlussbetrachtungen

- Der Morbiditäts- und Sozialatlas bildet auf Basis von Versichertendaten die Krankheitslast der Bevölkerung ab und zeigt sie in interaktiven Grafiken auf. Aufgrund der weitreichenden Datenbasis (ambulante sowie stationäre Diagnosen, Verordnungen von Arzneimitteln) lässt sich ein **realistisches Bild vom Gesundheitszustand** der Bevölkerung in **Deutschland**, in den **Bundesländern** sowie in den einzelnen **Landkreisen** darstellen.
- Dabei zeigt sich, dass die **Krankheitslast** in Deutschland nicht nur **regional sehr unterschiedlich** verteilt ist, sondern unter anderem auch von **Alter, Bildung, Branche, Einkommen** sowie **Geschlecht** abhängt. Mecklenburg-Vorpommern gehört dabei zu den Bundesländern mit einer deutlich erhöhten Krankheitslast. Welche Faktoren hierbei ursächlich sind, bedarf tiefergehender Analysen.
- Unterschiede in der Krankheitslast kann der Atlas sichtbar machen. Defizite und ggf. Versorgungslücken zeigen sich und können mit **passgenauen Gesundheitsangeboten** bestenfalls verringert bzw. geschlossen werden.
- Mit solchen Erkenntnissen kann der Atlas **Impulse** für die **Prävention** setzen. Insbesondere im Rahmen eines **Betrieblichen Gesundheitsmanagements** helfen die Ergebnisse, dieses zielgruppengerechter ausbauen zu können.
- Die Ergebnisse zeigen auch, dass **Grundlagen für ein gesundes Leben** bestenfalls schon im Kindes- und Jugendalter gelegt werden.

Vielen Dank für Ihr Interesse